

## Angaben zur Promotion von Harold Steinacker an der Universität Wien (1897/1898)

Das österreichische Hochschulsystem übte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf die studierende Jugend Mittel- und Südosteuropas eine starke Anziehungskraft aus. Die Universität Wien wurde mit ihrem enzyklopädisch ausgerichteten Konzept der Verknüpfung von individueller Forschung und fachübergreifender Gruppenarbeit im Rahmen der vier traditionellen Fakultäten (Theologie, Recht, Medizin und Philosophie) zu einem Zentrum der wissenschaftlichen Ausbildung von Kommilitonen verschiedener Nationalität und unterschiedlichen Ausbildungsstands.

Untenstehend werden Stücke aus den Akten eines Promotionskandidaten ediert, der nachmals zu einem berühmten Vertreter der historischen Mittel- und Südosteuropaforschung in München und Deutschland wurde. Sie entstammen dem reichhaltigen und vorbildlich geordneten Bestand der Alma Mater Rudolphina am Universitätsarchiv Wien, wo sie in der Reihe der Dokumente der am Ende des vorigen Jahrhunderts an der Philosophischen Fakultät öffentlich verteidigten Dissertationen aufbewahrt werden.<sup>1</sup>

Die biographischen und forschungsgeschichtlichen Arbeiten über das Leben und Werk von Harold Steinacker (26. Mai 1875, Budapest – 29. Januar 1965, Innsbruck)<sup>2</sup> haben bislang eine Reihe von Aspekten im Zusammenhang mit der Tätigkeit des angehenden Historikers in Wien, Budapest und Jena erschlossen. Das Schwergewicht legten sie dabei in der Re-

---

<sup>1</sup> Der Verfasser dankt den Mitarbeitern des Universitätsarchivs für ihre vielfältige Hilfe bei der Wahrnehmung seines von der „Elias-Academia-Română“ gewährten Forschungsstipendiums.

<sup>2</sup> Würdigungen: *Festgabe Harold Steinacker (zur Vollendung des 80. Lebensjahres, 26. Mai 1955)*. München 1955; *Gedenkschrift für Harold Steinacker*. München 1966.

Schriftenverzeichnisse: Wilhelm Neumann: Verzeichnis der Arbeiten von Harold Steinacker. In: *Südostforschungen* 14 (1955) 259-267; Wilhelm Neumann: Harold Steinacker. In: *Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* 115 (1965) 306-335; Wilhelm Neumann: Verzeichnis der Arbeiten von Harold Steinacker. In: *Gedenkschrift für Harold Steinacker* 357-367.

Nachrufe: Mathias Bernath: Harold Steinacker. In: *Südostforschungen* 24 (1965) 1-10; Franz Huter: Harold Steinacker. In: *Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* 115 (1965) 306-335; Franz Huter: Harold Steinacker. In: *Historische Zeitschrift* 201 (1965) 260-262; Franz Huter: Harold Steinacker. In: *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 73 (1965) 451-454; Karl Kurt Klein: Harold Steinacker. In: *Südostdeutsche Vierteljahresblätter* 14 (1965) 65-66; Emanuel Turczynski: Harold Steinacker. In: *Südosteuropa-Mitteilungen* 5 (1965) 1, 36-37.

gel auf den Abschnitt vom Wintersemester 1893/1894 bis zum Abschluß des Studiums an der Philosophischen Fakultät im Sommersemester 1897. Über den gesetzlichen Hintergrund und die einzelnen Stufen der Promotion teilen sie jedoch wenig mit. Der vorliegende Beitrag soll helfen, diese Lücke zu schließen.

Die im Anhang abgedruckten und mit weiterführenden Hinweisen versehenen, im Original handgeschriebenen Unterlagen aus der persönlichen Promotionsakte Harold Steinackers tragen folgende Signatur: Archiv der Universität Wien. Rigorosenakten Philosophische Fakultät. Nummer 253 (1888-1899). Im einzelnen handelt es sich um 1. die Zulassung zur Prüfung durch das zuständige Ministerium für Kultus und Unterricht; 2. das Gesuch des Kandidaten um Zulassung zur Prüfung, gerichtet an das zuständige Dekanat; 3. den Lebenslauf des Kandidaten; 4. das Gutachten über die Dissertation und 5. eine Synoptische Darstellung der einzelnen Schritte zur Erlangung des Doktorgrades.

## Anhang

### 1.

Philosophische Facultät  
in  
Wien  
Nr. 1008

Das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mit Erlass vom 6. April d. J. Z. 8796 ausnahmsweise gestattet dass Sie zur Ablegung der strengen Prüfungen behufs Erlangung des philosophischen Doktorgrades im Sommer-Semester 1897, das ist dem VIII. Semester<sup>3</sup> Ihrer Studien zugelassen werden.

Hieran werden Sie unter Rückschluß der Gesuchsbeilage verständigt.  
Wien am 16. April 1897

Der Decan der philosophischen Fakultät

Huber<sup>4</sup>

An Herrn stud. phil. Harold Steinacker

Wien.

---

<sup>3</sup> Ein Universitätsstudium von vier Jahren bzw. von acht Semestern war laut Gesetz von 1872, 1899 novelliert, vorgeschrieben: Richard Meister: Geschichte des Doktorats der Philosophie an der Universität Wien. Wien 1958, 9, 114, 122.

<sup>4</sup> Dr. Alfons Huber, Professor der allgemeinen und österreichischen Geschichte, Dekan der philosophischen Fakultät: *Übersicht der Akademischen Behörden, Professoren, Privatdocenten, Lehrer, Beamten an der k. k. Universität zu Wien für das Jahr 1896-1897*. Wien 1896, 4.

## 2.

## Löbliches Dekanat!

Der ergebenst Unterzeichnete bittet um Zulassung zu den strengen Prüfungen aus Geschichte als Hauptfach in Verbindung mit lateinischer Philologie und aus Philologie als Nebenfach behufs Erlangung des Doktorgrades<sup>5</sup> und erlaubt sich sein Maturitätszeugnis, Meldungsbuch, Curriculum vitae, die Bewilligung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht und seine Inaugural-Dissertation vorzulegen.

Ergebenst

Wien 1897 d. 23. April

Harold Steinacker  
 cand. phil.

(Rückseite:)

prs. 23. 4.1897

Z. 1038

An das löbliche Decanat der philosophischen Facultät an der k. k. Universität Wien

Gesuch

des cand. phil. Harold Steinacker

Wien, IX. Erfurtergasse 11.

um Zulassung zu den strengen Prüfungen behufs Erlangung des Doktorgrades.

## 3.

## Curriculum vitae

Der Unterzeichnete ist am 26. Mai – [nicht, wie im Maturitätszeugnis irrig angegeben, am 15. Juni] – 1875 zu Budapest in Ungarn als Sohn des Se-

---

<sup>5</sup> Vgl. die am 15. April 1872 erlassene und am 15. März 1889 überarbeitete Rigorosen-Ordnung der philosophischen Fakultät der Universität Wien. In: Karl Lemayer: Die Verwaltung der österreichischen Hochschulen von 1868-1877. Wien 1878, 76, 261-267; Meister 48-59, 114-121, 121-129.

ekretärs der Budapester Handelskammer, Edmund Steinacker, geboren,<sup>6</sup> hat seine Mittelschulstudien von 1885/6-1892/3 teils am großherzogl. Gymnasium zu Jena, teils am Gymnasium augsb. Conf. in Budapest absolviert<sup>7</sup> und nach Ablegung der Reifeprüfung an letzterer Anstalt als ord. öff. Hörer die k. k. Universität Wien bezogen.

An derselben hat er vorwiegend geschichtliche Vorlesungen und die Übungen des epigraphischen, sowie des historischen Seminars, dem er seit dem Sommersemester 1895 als ord. Mitglied angehört, besucht.

Harold Steinacker  
 cand. phil.

#### 4.

#### Gutachten

Über die Dissertation des Herrn cand. Harold Steinacker:  
 ‚Das Quellenmaterial zur Geschichte der gallischen Gegenkaiser  
 ‚Postumus, Victorinus, Laetianus, Marius und Tetricus‘.

128 Seiten. Quart.

Der Candidat hat mit gutem Erfolge die in dem Titel genannte schwierige Untersuchung unternommen, welche eine bisher störend empfundene Lücke ausfüllt, wenn auch manche Einzelheiten vor der Veröffentlichung einer Revision zu unterziehen sind. In einzelnen Fällen lässt sich für die in Betracht kommenden Jahre 258 bis 273 ein sicheres Ergebnis überhaupt nicht gewinnen, wie auch der Herr Verfasser selbst bemerkt hat, wenn die Geschichtschreiber dieses und des folgenden Jahrhunderts weder mit einander noch mit den Inschriften stimmen. Das beste Beispiel hiefür bietet, was wir von den Gegenkaisern Marius und Julianus wissen (S. 116 bis 122); Aurelius Victor und Eutropius bringen zum Theile abweichende Nachrichten über dieselben, ganz verschiedene bot schon Pollio in der Historia Augusta und alle Drei weichen gänzlich von den Inschriften der

<sup>6</sup> Harold Steinacker: Edmund Steinacker 1839-1929. Lebensbild eines ungarländischen Volksführers. In: Derselbe: Austro-Ungarica. Ausgewählte Aufsätze und Vorträge zur Geschichte Ungarns und der Österreichischen Monarchie. München 1963, 312-325.

<sup>7</sup> *A budapesti ág. hitv. evang. főgimnázium értesítője az 1885/1886-iki iskolai évről* [Bericht des Budapester evangelischen Gymnasiums augsburgischen Bekenntnisses für das Schuljahr 1885/1886]. Budapest 1886, 42: 1. Klasse, Nr. 56; *A budapesti [...]* 1886/1887. Budapest 1887, 43: 2. Klasse, Nummer 41; *A budapesti [...]* 1887/1888. Budapest 1888, 48: 3. Klasse, Nr. 36; *A budapesti [...]* 1891/1892. Budapest 1892, 47: 7. Klasse, Nr. 26; *A budapesti [...]* 1892/1893. Budapest 1893, 35: 8. Klasse, Nr. 23.

Münzen ab. Andererseits wird auch richtig S. 49 bis 51 hervorgehoben, dass Victor und Eutropius zu Gallienus' Geschichte eine zeitgenössische Aufzeichnung, welche nur sachliche Schilderungen über die Gegensätze der erfolgreichen Anstrengungen und kläglichen Erschlaffungen dieses Kaisers enthielt, in chronologischer Folge und daher ganz irrig wiedergegeben haben. Die sonst zutreffenden Beweise (S. 64 bis 83) der Vergesslichkeiten, Widersprüche und unverständigen Schlussfolgerungen Pollio's hätten nicht (S. 34 bis 37) zu der ganz unberechtigten Vermuthung einer Fälschung, welche gar von Vopiscus' unschuldiger Einfalt fortgesetzt worden sei, gesteigert werden dürfen; Beide haben einmal wieder einen erfundenen Brief benutzt und Vopiscus (Aurelian 8) sagt gewissenhaft, dass das Original in der Ulpischen Bibliothek aufbewahrt werde. Wie weit Zonaras (S. 55 bis 64 fd.) als beste Quelle für Gallienus' Geschichte anzusehen sei, erfordert doch weitere Beweisführung, als die hier gebotene. Besonders befriedigend sind des Candidaten chronologische Ergebnisse.

Der Referent beehrt sich hienach, die Zulassung desselben zu den mündlichen Rigorosen<sup>8</sup> zu beantragen.

Büdinger,<sup>9</sup> Referent

Wien 27. April 1897

Wien 2. Mai 97

Correferent  
Bormann<sup>10</sup>

5.

1052

Datum	prs. 23. April 1897, Z. 1038
Namen	Harold Steinacker
Alter, Heimat	geb. Budapest 26. Mai 1875
Gymnasium	I-III gymn. Cl. am Budapester Gymnasium, IV. Cl. zu Jena, <sup>11</sup> V.-VIII. Cl. am Budapester Gymnasium. Matur Zeugnis in Budapest, 17. Juni 1893
Universität	VII. Sem. phil. Fac. Wien u. z. w. Wint. Sem. 1893/4– W.S. 1896/7. Min. Bewillig. a. 6. April 1897, Z. 8796

<sup>8</sup> Zu den obligatorischen Prüfungen und dem Rigorosum *Meister* 114, 123-124.

<sup>9</sup> Dr. Max Büdinger, Professor der Geschichte: *Übersicht* 34.

<sup>10</sup> Dr. Eugen Bormann, Professor der Geschichte: *Übersicht* 39.

<sup>11</sup> Vgl. Anm. 8: Die Klassen 4, 5 und 6 absolvierte Steinacker in Jena.

Abhandlung	„Das Quellenmaterial zur Geschichte der gallischen Gegenkaiser Postumus, Victorinus, Laetianus, Marius und Tetricus (259-273 v. Chr.)“ Approbirt <sup>12</sup> 2. Mai 1897	
		Huber
Referenten	Büdinger	Referent
	Bormann	Correfer.
Fachprüfung	Haupttrigorousum <sup>13</sup> abgehalten den 25. Mai 1897	
	Ausgezeichnet	Büdinger
	Ausgezeichnet	Bormann
	Ausgezeichnet	Schenkl <sup>14</sup>
	Einstimmig mit Auszeichnung approbirt	
		Huber
	Nebenrigorousum <sup>15</sup> abgehalten den 9. Juli 1897	
	Ausgezeichnet	Jodl <sup>16</sup>
	Ausgezeichnet	Mach <sup>17</sup>
	Einstimmig mit Auszeichnung approbirt	
		Huber
	Feierliche Promotion <sup>18</sup> 11. März 1898.	

<sup>12</sup> Laut Gesetz stand zu jenem Zeitpunkt dem Dekan der Philosophischen Fakultät das Recht zu, über die Gültigkeit der Promotionsunterlagen zu entscheiden.

<sup>13</sup> Die zwei öffentlichen mündlichen Prüfungen dauerten laut gesetzlicher Promotionsordnung der Philosophischen Fakultät der Universität Wien insgesamt drei Stunden.

<sup>14</sup> Dr. Karl Schenkl, Professor der Geschichte: *Übersicht* 36.

<sup>15</sup> Siehe Anm. 13.

<sup>16</sup> Dr. Friedrich Jodl, Professor der Philologie: *Übersicht* 41.

<sup>17</sup> Dr. Ernst Mach, Professor der Philosophie: *Übersicht* 41.

<sup>18</sup> Zur Bedeutung der feierlichen Promotion *Lemayer* 265; *Meister* 49-50, 58-59, 117, 125.